

# MUSEUMS - INFO

~~~ Mitteilungsblatt des Museumsvereins Neukirchen-Vluyn e.V. an seine Mitglieder und Freunde ~~~

Nr. 160 / Februar / März 2013

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

da Ostern immer am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert wird, kann das Fest in die Zeit zwischen dem 22. März und dem 23. April fallen. In diesem Jahr ist der 31. März der erste Ostertag und die jeweils zwei Wochen vorher im Museum stattfindende Ausstellung **“Kunst rund ums Ei”** damit am **16. und 17. März**. Ein Grund, in dieser Ausgabe der **MUSEUMS-Info** bereits auf das Ereignis einzugehen. Selbst Künstlerin am Ei und Mitglied unseres Vereins **Christine Voge** zeichnet auch in diesem Jahr mit großem Engagement für die Organisation der Veranstaltung verantwortlich. Zum 18. Mal findet dieses Ereignis nicht nur im Ort sondern auch in der Region und in der einschlägigen Presse seine Beachtung. Es findet wieder im Museum in der Kulturhalle statt und hat für seine Besucher bis heute nichts von seinem Reiz verloren. Neue und altbekannte Aussteller werden ihre Produkte zeigen und anbieten. Die vielen Besuchern inzwischen bekannte Kalligraphin Roma Fromme-Monsees wird wieder mit dabei sein. Ausstellerinnen wie z.B. Frau Ingrid Huchtemann, Frau Gisela Sassmann oder Frau Edeltraud Wilczek sind von der ersten Ausstellung an dabei und überzeugen mit der Qualität ihrer Produkte.

Sie sollten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, sich oder Ihren Bekannten mit einem Ei künstlerischer Gestaltung eine Freude zu machen.

Das meint

Ihr  
Erwin Büsching

## Das Ei als Kunst- und Kultobjekt

“Ostereier” mit den verschiedensten Verzierungen sind seit ältester Zeit über Europa und darüber hinaus verbreitet. Die dem Ei innewohnende Fruchtbarkeit und lebensspendende Kraft hat die Menschen immer wieder angeregt, in den Eiern etwas Wunderliches oder Wunderbares zu sehen. Das Wort “Oster”-ei könnte auch den um das 15. Jh. zu Ostern abzuliefernden “Zinseiern” entstammen.

Bei Franjo Terhart “Magische Bretagne” kann man lesen: *“Auch von einem magischen Ei ‘Anguinum’ in der Größe eines Apfels schreibt Plinius. Jeder Druide habe es immer bei sich geführt und dadurch Macht über andere erhalten. Doch leider werden wir wohl niemals erfahren, was es mit diesem ‘Ei’ auf sich hatte.”*

Für orthodox Gläubige Christen ist es eine uralte Tradition, sich zum Osterfest gegenseitig bemalte oder auf andere Weise verzierte Eier zu schenken und dabei die Worte auszusprechen: “Christus ist auferstanden”. *“Die Ursprünge dieses Symbols führen weit zurück vor die Zeit der Entstehung des Christentums und werden mit heidnischen Vorstellungen und Ritualen verschiedener Völker in Verbindung ge-*



Kaiserliche Porzellanmanufaktur, St. Petersburg, um 1896  
entnommen aus: “Kostbare Ostereier aus dem Zarenreich, Sammlung Goop”

bracht. Für die Christen ist das Osterei ein Symbol des Todes und des Lebensbeginnes, ein sichtbares Zeichen der Auferstehung. Als Maria Magdalena in Rom ankam und mit den Worten »Christus ist auferstanden« vor Kaiser Tiberius erschien, soll sie nach einer Beschreibung des byzantinischen Historikers Nikiphor Kallist ein rotes Ei überreicht haben, das gemäß uralter jüdischer Tradition Erlösung und Auferstehung bedeutet.

aus: "Kostbare Ostereier aus dem Zarenreich", Hirmer Verlag München

Das russische Zarenreich war reich an künstlerisch gefertigten Eiern. Russland ist es auch heute noch in seinen Museen. Die Technik reichte von der Lackmalerei auf Eiern und auf Holz sowie später über die Kunst auf Glas und Porzellan bis hin zu den Kostbarkeiten aus Gold, Silber und Email. Besonders der Franzose Carl Fabergé erreichte als Hoflieferant einen künstlerischen Ruf, der ihn heute noch über alle anderen Künstler hinweghebt.

Die laienhaften Künstler unserer Ausstellung wollen sich mit den alten Meistern voriger Jahrhunderte nicht messen, sie erreichen aber einen Grad an Vollkommenheit und Schönheit, der zum Staunen und zur Bewunderung anregt.



Von Bernhard Dörr, Mardorf, gestaltetes Ei

Foto: Erwin Büsching

Auch bei diesen Arbeiten herrschen die verschiedensten Techniken vor. Ein Ei gleicht niemals dem anderen. Eine ruhige Hand, viel Geduld und Zeit sowie Liebe zum Detail gehören u.a. mit zur Ausrüstung der Eiermaler. Den meisten von Ihnen kann man während der Ausstellung auch bei der Arbeit zusehen.



Von Ingrid Huchtemann, Krefeld, bemaltes Ei

Foto: Erwin Büsching

---

### Wussten Sie schon, ...

... dass Eier - wie auch Milch und Käse - früher nicht zu den Luxusgütern zählten? Ihr Verzehr war im allgemeinen üblich, sie gehörten auf den Speisezettel der Familien. Eier hielten sich aber nicht unbegrenzt frisch. Sie wurden zur Konservierung in Kalk, Wasserglas oder Salzlake eingelegt oder einfach in Getreidekörner eingebettet und so frisch gehalten.

Eier hatten aber auch einen Marktpreis. Sie waren häufig die Währung der Bäuerin und diese kaufte oft genug bargeldlos gegen Eier ein. So kostete z. B. 1875 eine Handwerkerstunde sechs Eier, für ein Ei gab es ein Pfund Salz, für sechs Eier ein Pfund Reis und für 30 Eier gab es ein Pfund Bohnenkaffee.

aus: Anne Brüggelstraß, "Damals, Neukirchen im 17. bis 19. Jahrhundert"

... dass man Eier auf einfache Weise selbst verzieren kann? Um auf braun zu tönenden Eiern weiße Streifen zu hinterlassen wird das Ei vor dem Färben z. B. zunächst einmal längs und dann zweimal quer mit straffen Gummibändern umspannt. In einer Handvoll Zwiebelschalen auf ½ Liter Wasser je nach gewünschter Farbtiefe 30 - 40 Minuten gekocht stellen die umspannten

Flächen anschließend ein hübsches Motiv dar.

aus: "Landlust" März/April 2010

... dass ein Huhn im Jahr etwa 250 bis 300 Eier legt?

... dass nicht nur Federvieh Eier legt, sondern z. B. auch Schildkröten oder Krokodile ihren Nachwuchs aus Eiern gewinnen?

---

### **"Glück auf"**

---

In der Beilage zur **Museums-Info** 158 habe ich u.a. über den Bergmannsgruß "Glück auf" berichtet. Dabei darf ich wohl das Bergmannslied "Glück auf, Glück auf, der Steiger kommt" als bekannt voraussetzen. Inzwischen habe ich ein weiteres Bergmannslied gefunden, das sich diesem Gruß widmet, das aber offenbar nicht mehr so bekannt ist. Den Text gebe ich hier gern wieder (die Noten stehen auf Wunsch auch zur Verfügung):

"Glück auf, du holdes Sonnenlicht,  
sei innig mir gegrüßt, sei innig mir gegrüßt!  
Der achtet deiner Strahlen nicht,  
der achtet deiner Strahlen nicht,  
der täglich sie genießt.  
Glück auf! Glück auf!

Ich aber steige Tag für Tag  
hinab in tiefen Schacht, hinab in tiefen  
Schacht,  
wo bei des Fäustels munterm Schlag,  
wo bei des Fäustels munterm Schlag  
kein Sonnenstrahl mir lacht  
Glück auf! Glück auf!

Drum grüßt Dich auch der Bergmann froh,  
steigt er zum Licht herauf, steigt er zum  
Licht herauf.  
Kein ander Herz begrüßt Dich so,  
kein ander Herz begrüßt Dich so,  
kein Mund ruft so 'Glück auf!'  
Glück auf! Glück auf!"

Moritz Döring

Entnommen aus: Westfälisches Liederbuch, Ausgabe B für ein- und zweiklassige Schulen, bearbeitet und herausgegeben von **August Kornfeld**, Lehrer in Bielefeld, Druck und Verlag von C. Bertelsmann in Gütersloh, 1914.

---

### **"Kulturlandschaft Moerser Land"**

---

Die Veränderungen in der Kulturlandschaft des Moerser Landes beschreibt Manfred Hofmann im "Heimatkalender des Kreises Moers 1971" wie folgt: (Auszug, 3. Fortsetzung und Schluss.)

"Die Besitz- und Betriebsflächen der

einzelnen Landwirte liegen heute fast durchweg in einem geschlossenen, unregelmäßig begrenzten Block in Hofnähe. Die Pachtverhältnisse gehen aus der vorgelegten Kartierung zwar nicht hervor, doch konnte ich bei zahlreichen Gesprächen mit Landwirten erfahren, daß sich bei den größeren Höfen die Besitz- und die Betriebsflächen weitgehend decken.

Die Landwirte, die nur kleine Besitzparzellen aufweisen, müssen ihre Betriebsfläche, wenn sie ihre Landwirtschaft nicht aufgeben wollen, durch Hinzupachten vergrößern, oder sich auf arbeitsintensive Zweige, Gemüseanbau, Hühnerfarmen, Schweinemast mit Kraftfutter usw. umstellen. Kleinflächige Änderungen des Landschaftsbildes sind auch durch die im Gefolge des Bergbaues unvermeidbaren Bergsenkungen eingetreten: Gebäude mußten aufgegeben werden, eingesunkene Mulden füllten sich mit Grundwasser; sie müssen künstlich entwässert werden. Die gesamte Vorflut muß ständig überwacht, geregelt und geplant werden. Zu dem Bild der Agrarlandschaft, das noch im frühen 19. Jahrhundert für das Moerser Land charakteristisch war, gesellen sich immer stärker die Züge einer Industrielandschaft, Wandlung der Sozial- und Siedlungsstruktur, Zustrom fremder Bevölkerung, Werkssiedlungen, Fördertürme, Abraumhalden, Hochöfen, Fabrikhallen, rauchende Schornsteine, Gleisanlagen, Kiesgruben usw.

Die jüngsten Veränderungen der Kulturlandschaft des Moerser Landes zeichnen sich durch die starke Aufsiedlung des Raumes und durch die Verdichtung und Verbreiterung der Verkehrswege aus. Die städtischen Siedlungen vergrößern sich dauernd und greifen von dem für die Landwirtschaft wenig wertvollen Gelände, von den sie ihren Ursprung nahmen, in wachsendem Umfang auf gutes Ackerland über. Es wird daher heute eine Planung erforderlich, die die ökologischen Gegebenheiten des Naturraumes, die Bedürfnisse der Landwirtschaft, der Industrie, des Verkehrs und der Verwaltung koordiniert und mit den Interessen der Erholungssuchenden Menschen in den Ballungsräumen am Rhein in Einklang bringt. Dadurch daß diese übergreifende Planung die Belange der verschiedenen Gruppen der menschlichen Gesellschaft in ein maßvolles Ordnungsgefüge einbaut, wird sie die höchste Ausbildungsform der Kulturlandschaft schaffen, zu der das Moerser Land fähig ist."

### “Ein Nachtwächter in Neukirchen-Vluyn”

Die seit einiger Zeit im Ortsteil Neukirchen angebotenen “Nachtwächterführungen” zu Stätten mit historischer Bedeutung beschreibt für die Leser der **Museums-Info** unser Mitglied **Heide Schmitt** wie folgt: “Zugegeben - einen Nachtwächter hat es bei uns nie gegeben, denn Nachtwächter waren an Städte gebunden und Neukirchen war in früheren Zeiten keine Stadt. Ein Nachtwächter hatte keinen besonders angesehenen Beruf, obwohl er Polizeigewalt besaß. Bekannt ist das Nachtwächterlied: » Hört, ihr Herrn, und laßt euch sagen, unsre Glock’ hat zehn geschlagen! « \*) usw..



Mit dem Nachtwächter (Peter Pechmann) durch das “Dorf” Neukirchen!

Foto: Archiv der Stadt Neukirchen-Vluyn

Heute macht es besonders viel Spaß, in Neukirchen mit dem Nachtwächter in der Dunkelheit durchs ‘Dorf’ zu ziehen. Viele Geschichten über die Höfe, Häuser und die Menschen die hier lebten, werden in den Erzählungen lebendig. Die Nachtwanderung beginnt an und in der Dorfkirche mit ihrer interessanten Geschichte über Glauben, Reformation, Plünderung, Wiederaufbau und natürlich über die alte und neue Orgel. Die Gaststätte ‘Alt Derp’, der Fassbinder, der gegenüber wohnte, und das alte Pastorat machen neugierig auch auf die anderen Stationen. Im Dezember 2012 war in unserem Dorf der

lebendige und bildreiche Adventskalender etwas ganz besonderes. Alte Bilder (einige von 1905) wurden vergrößert, die Szenen den alten nachgestellt und fotografiert. Somit konnte Alt und Neu gegenübergestellt werden. Besonders interessant waren für die Dezember-Nachtwanderer die aussagekräftigen Bilder der alten Bäckerei Giesen mit ihren Verkäuferinnen, die den Bürgersteig schrubbten, oder Bäcker, die den Hof putzten, sowie das verschneite ‘Alt Derp’ von 1940.

Der Nachtwächter führt dann weiter über die Gartenstraße, dort an der ersten Apotheke vorbei, und wieder ins Dorf zurück. Im Dorf auf der Hochstraße hingen im Dezember noch viele weitere interessante Bilder.

Spannend war auch der Besuch in der Wurstküche der Metzgerei Mevissen. Wir wurden mit der Geschichte des Hauses und des Metzgerberufs vertraut gemacht.

Der Nachtwächter erläutert, dass viele Bauernhöfe den Ursprung des Dorfes bildeten und dass das Handwerk hier stark vertreten war. Der Weg führt dann weiter zum ehemaligen Klumpenmacher Wolf, später Altenschmidt, und zur ‘Gaststätte Mevissen’ mit dem sehr beliebten und oft genutzten einzigen Saal in Neukirchen.

Viele Geschichten über Vorkommnisse an den drei Wasserbrunnen im Dorf werden erzählt. So ist ein betrunkenener Knecht in einen Brunnen gefallen, weil er auf der anderen Seite eine Magd gesehen hatte. Ein anderer Brunnen führte über einen längeren Zeitraum verseuchtes Wasser und wurde geschlossen.

Die Nachtwächterführung endet wieder an der Kirche.

Im Dezember durch das geschmückte Neukirchen zu wandern, hatte seinen ganz besonderen Reiz, nicht nur für Neukirchner Bürger.”

Heide Schmitt

\*) aus: “Köhler’s Taschenliederbuch für das deutsche Volk. Enthaltend 500 der beliebtesten Volks-, Studenten-, Turner-, Soldaten-, Wander- und andere Lieder”

### Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder im Museumsverein begrüßen wir:

**Gisela Berns-van den Boom, NV,**

**Dr. Georg Berns, NV,**

**Norbert Raber, NV.**

Herzlich willkommen im Kreis der Freunde unseres Museums.